

Vollidiot

Christin Habermann

Die geile Yvonne redet von falschen Freunden, angeblich ein linguistisches Konzept, welches das Erlernen der deutschen Sprache erschwert. Mich konnten die falschen Freunde mal am Hobel blasen, ich war schließlich Muttersprachler und nur wegen eines einzigen Rechtschreibfehlers im Ausländer-Deutschkurs gelandet. Soweit waren wir mittlerweile, da wagst du es in der Öffentlichkeit die deutsche Sprache zu verschandeln und dann setzt's gleich was. Dabei scheint's ja überhaupt keinen zu stören, dass Florent noch immer kein „h“ aussprechen kann und sein *Herz* wie *Erz* klingt, oder das Ahmad alle Umlaute ignoriert als wären die Pünktchen nix weiter als Taubenschiss, oder dass der Penner am Tisch neben mir – geleckter Seitenscheitel und ölt sich in jeder Pause seinen Bart – die Artikel durcheinanderwirft und meistens *de* verwendet.

„Was will Frau Yvonne mit de falschen Freunde?“

Ich verdreh die Augen und tu so, als hätt ich eine Ahnung. Der Penner heißt Kamil und denkt wir wären Kumpel oder so, obwohl ich ihm gleich zu Anfang gesagt hab, dass der sich das sonst wo hinstecken kann. Also, gesagt hab ich's nich, weil ich da noch nicht wusste, ob der mich versteht, Fortgeschrittenen-Kurs hin oder her. Stattdessen hab ich Kamil den Blick zugeworfen, den ich für Leute wie ihn reserviert hab, Leute, die meinen sie könnten nett zu mir sein. Denn nett ist der kleine Bruder von Scheiße, weiß doch jeder, und ich hab schon so genug Scheiße am Hals, da brauch ich nicht noch 'nen Freund.

Die geile Yvonne besteht aber auf ihre falschen Freunde, ein linguistisches Konzept, wie sie zum dritten Mal wiederholt, damit's auch der hinterste Vollpfosten checkt, Vokabeln, die einander ähneln, jedoch vollkommen andere Bedeutungen haben. Erst denk ich, ich kenn mich damit aus, weil solche gleichklingenden Wörter mir den Mist hier eingebrockt haben. Aber die geile Yvonne redet von Fremdsprachen, von *Interlinguistik*, und damit kann ich leider nicht dienen. Zwar hab ich aus der Schule noch rudimentäre Englischkenntnisse, aber mehr als das handelsübliche Straßen-Denglisch bring ich nich zu Stande. Brauch ich auch nich, schließlich machen andere Sprachen nur Sinn, wenn du auch woanders hinwillst. Und ich will nirgend woanders hin. Aus diesem Deutschkurs raus, klar, aber sonst höchstens mal für ein Wochenende

nach Holland, wegen dem Gras, aber das ist nah genug dran am Deutschen und wenn du high bist glaubst du eh du wärst multilingual am Start.

„Was für falsche Freunde will de?“, fragt Kamil erneut und klingt jetzt ernsthaft besorgt, weil der nicht versteht, was *Frau Yvonne* von uns will. Verständlich, wenn man bedenkt, dass Kamils Arm sonst bei jeder Frage so schnell oben ist, dass das fast obszön aussieht. Ich rück jedenfalls ein Stück ab. Auch im arabischen Kulturraum müssen ein genervter Blick und das Quietschen von Stuhlbeinen über Linoleum doch eindeutig aussagen: Verpiss dich, Bruder!

Die geile Yvonne hat uns zwanzig Minuten gegeben, damit wir Beispiele falscher Freunde sammeln können. Ich hab gleich zwei: Die Wichser, mit denen ich aufgewachsen bin, und der Arsch, der mir jeden Morgen aus dem Badezimmerspiegel entgegenschaut. Nix linguistisches, aber ich bin nun mal Muttersprachler, Mutter Deutsche, Vater weg und irgendwo war mal 'nen Tscheche drin, vor meinen Vater oder danach und so genau weiß es keiner und eigentlich will's auch keiner wissen. Im Nicht-Wissen waren wir schon immer top, Kevin, Ben, Flo und ich. Nebenwirkung vielleicht, wenn man die Schule schmeißt. Was unser gutes Recht ist.

„Als Deutsche“, hat Flo eines Nachmittags hinzugefügt. Dabei endete diese Konversation für gewöhnlich damit, dass wir unser Recht auf mangelnde Schuldbildung deklarierten. Dann zogen wir Bier bei Netto und liefen durch die Straßen, bis uns zu kalt war oder unser Bier leer. Darum hab ich Flo erst nicht ernst genommen. Auch dann nicht, als der ständig davon redete, dass *die* uns die Jobs wegnahmen und die Wohnungen und die Kultur. Dabei hatten wir gar keine Jobs, die man uns hätte wegnehmen können, und die Dreckslöcher mit den Gemeinschaftsklos, die man *denen* andrehte, hätte Flo nicht mal gegen Bezahlung betreten. Und ich weiß auch nicht, wann wir das letzte Mal in der Kirche warn, oder ob Wegbier und RTL2 deutsche Kulturgüter sind. Das hab ich dem Richter halt auch gesagt und deshalb muss ich auch nur zweimal wöchentlich in den Ausländer-Deutschkurs.

„Hast du schon was?“, fragt Kamil und ignoriert, dass ich keine fünf Minuten zuvor von ihm abgerückt bin, quietschendes Linoleum und alles.

„Dein Name klingt wie Kamel“, antworte ich.

„Kamel?“

„Dummes Tier aus der Wüste, zwei Hubbel auf dem Rücken.“ Ich zeichne genervt zwei Halbkreise in die Luft und muss dabei an die Brüste der geilen Yvonne denken.

„Ah“, sagt Kamil verstehend und scheint sich zu freuen, dass sein Name wie der eines glubschäugigen Wüstenviehs klingt. „*Dschamal*... Hast du mehr Beispiele?“

Ich weiß ja nicht, wann der Scheiß hier zu Gruppenarbeit geworden ist. Ich weiß nur, dass die geile Yvonne mich gerade voll super anlächelt, wo ich doch Kamil bei der Integration helfe, und dass ich mich noch nie gegen Gruppenzwang hatte wehren können. Jetzt nicht, wo Kamil fleißig *Kamil – Kamel – Dschamal* aufschreibt und auch nicht, als Flo mir die Spraydose in die Hand gedrückt und auf die Fassade des Hauses gezeigt hat, in das vor einer Woche sechs Flüchtlingsfamilien eingezogen waren.

Ich hab eigentlich nie was gegen Ausländer gehabt. Aber so fangen alle Ausreden an, das ist mir schon klar. Dabei war's mir eigentlich wirklich schnurz wer hier rumlief, solange die mich in Ruhe ließen. Aber dann hieß es, dass das so viele werden sollten und da machte ich mir schon Sorgen, irgendwie, nicht wegen meiner Kultur, weil ich glaub nicht, dass ich besonders kultiviert um die Ecke komme, sondern um meinen Platz und mein Geld, mein gutes Recht halt. Weil wir, Kevin, Ben, Flo und ich, wir haben halt immer zu hören gekriegt, dass der Staat kein Geld für Leute wie uns hat, für unsere Mütter, unsere Väter, für *Assis*, für *Schnorrer*, für *Hartzer*. Und wenn der Staat dann plötzlich Millionen für andere lockermachen kann, dann fühlste dich wie als wenn dein Vater sich zum zweiten Mal verpisst und dich zurücklässt und du dich um dich selbst kümmern musst. Und das haben wir dann ja auch gemacht.

Ich hab jedenfalls erst protestiert, weil wie gesagt, ich hab eigentlich nix gegen die Leute persönlich, aber dann hatte ich schon die Spraydose in der Hand und die Blicke von Flo, Ben und Kevin im Nacken.

„Was soll ich denn schreiben?“ Ich hab versucht mich mutiger zu geben als ich war, denn mir war kotzübel.

„Dein Ernst?“

Ich könnte behaupten, Ben und Flo und Kevin hätten mich dazu gezwungen, aber das haben sie nicht. Freunde sind Freunde, hab ich damals gedacht. Mir wär nie in den Sinn gekommen, dass die gleichen Jungs mit denen ich aufgewachsen, die Schule geschmissen und Zigarettenautomaten geknackt hab, mich nicht mehr mit dem Arsch

angucken würde, wenn ich zweimal wöchentlich an meinen Deutschkenntnissen feilen muss.

Dabei war es der beschissene Spruch auf dem Pullover, den Kevin seit Neuestem immer trug, und den ich auf die Fassade des Hauses der Flüchtlingsfamilien gesprayed hab. Und für den ich von der Polizei eingesackt wurde, weil Flüchtlingsfamilien Handys besitzen und Videos von dir machen können, wenn du ihr Haus versaut. Und für den ich vor den Richter gestellt und zur Teilnahme an einem Ausländer-Deutschkurs verurteilt wurde – um mich zu resozialisieren und um meine Deutschkenntnisse aufzufrischen: *Deutscher Widerstand*.

Die zwanzig Minuten sind um. Kamil hat neben mir brav weiter Falsche-Freunde-Wortpaare aufgeschrieben zu denen ich ab und an genickt hab und einmal sogar unfreiwillig grinsen musste („Erste Mal in Dönerladen und ich denk de Deutschen essen Hundefleisch, weil *kalb* auf Arabisch *hund* bedeutet ...“). Ich wunder mich mal wieder, warum Kamil nie gefragt hat, was ein Deutscher im Ausländer-Deutschkurs macht, weil die geile Yvonne wird wohl nicht erzählt haben, dass sich hier ein Möchte-Gern-Nazi rumtreibt um sich zu resozialisieren. Und sind wir mal ehrlich, wenn Kamil wüsste, mit wem der sich seit Monaten anfreunden will, dann würd ihm so übel werden wie mir jeden Morgen auf dem Weg zur Bushaltestelle, wenn ich an dem verblassten blauen Spruch an der Fassade eines Hauses vorbei muss, in dem noch immer sechs Familien aus Syrien wohnen.

Die geile Yvonne geht reihum, aber ich krieg kaum was mit (Auf Polnisch heißt *stul* Tisch; Auto auf Türkisch ist *Araba*; wenn man *Prost* sagt auf Bulgarisch, man sagt *Dummkopf*). Und dann guckt die geile Yvonne mich auffordernd an, aber nicht so wie in meinen Tagträumen, wenn die Anderen unregelmäßige Verben runterleiern, sondern wie eine Lehrerin, wenn die dich was gefragt hat.

„Arne?“

„Ähm... also... ich bin ja Deutscher und so ... und ... also Fremdsprachen sind jetzt nicht so meins ... also...“ Ich will aufstehen und abhaun, die geile Yvonne und meine Bewährungsaufgabe hin oder her, denn mit einem Mal wird mir klar, dass alle in diesem Kurs, Florent, Ahmad und sogar Kamil, was Besseres sind, weil sie eine *fremde* Sprache lernen, wo ich nich mal meine eigene auf die Kette kriege. Fast wünsch ich mir, dass

Kevin und Ben und Flo auch hier säßen und checken würden, dass *wir* die eigentlichen Deppen waren. Aber vielleicht haben die's auch schon gecheckt und sind deshalb so kackwütend auf alle.

„Frau Yvonne!“ Kamil reißt den Arm hoch und unterbricht mein Gestammel. „Gibt es eigentlich auch Falsche Freunde in Deutsch?“

Die geile Yvonne lässt von mir ab, hundertprozentig für immer. „Wie meinst du das?“

„Ich meine, wenn de Wörter in Deutsch gleich anhören, aber unterschiedlich bedeuten?“

So wie *wieder-mit-ie* und *wieder-nur-mit-i*.“

Mir bleibt die Spucke weg. Auch die geile Yvonne ist sprachlos, aber nur, weil sie nie mit Themen klarkommt, die nicht auf dem Lehrplan stehen. Ich, weil mir der Arsch auf Grundeis geht.

„Nein...“, sagt die geile Yvonne und blättert fahrig durch das Deutschbuch vor ihr auf dem Tisch. „Es gibt keine deutschen falschen Freunde...“

Kamil legt jetzt den Arm um mich und grinst. Und da weiß ich, dass er es weiß, und dass er es bestimmt die ganze Zeit über gewusst hat.

„Guck“, sagt er dann, „du bist kein falscher Freund. Du bist ein Vollidiot.“